

## **Sehet, das ist euer König! (Joh. 19,12 – 15)**

Als damals **Saul**, der **erste König** in Israel, seinen Untertanen vorgestellt wurde, war er ein Haupt länger als das ganze Volk. Und Samuel sprach zu den Männern von Israel: „Da seht ihr, welchen der Herr erwählt hat, denn ihm ist keiner gleich in dem Volk.“ Da jauchzte das ganze Volk und rief: „**Es lebe der König!**“ Es war ganze **1000 Jahre** später, als dem Volk Israel sein **letzter König** vorgeführt wurde. Das geschah an **dem Tage und in der Stunde**, als Pilatus, wie wir gerade gelesen haben, den Hohepriestern und dem jüdischen Volk den Jesus vorstellte und zu ihnen sprach: „**Seht, das ist euer König!**“ Aber es sah diesmal **ganz anders aus** als an jenem Tage, da Israel seinen ersten König begrüßte und ihm huldigte.

➤ Da war es **Samuel**, der **alte Hohepriester**, der treue Knecht Gottes, der dem Volk den Erwählten des Herrn vorgestellt hat. **Saul** hat er selbst im göttlichen Auftrage zu **seinem Amt** gesalbt.

➤ Hier ist es **Pilatus**, der **heidnische Mann**, welcher seinen Gefangenen im Purpurmantel und in der Dornenkrone hinausführt und fast mitleidig ruft. „**Seht, welch ein Mensch! Seht, das ist euer König!**“

➤ **Saul** war ein **schöner Jüngling**, blühend in der vollen Kraft der Jugend und ein Haupt länger als alles Volk.

➤ **Jesus** aber, ein **Mann der Schmerzen**, bleich und blutig, mit Dornen gekrönt, von Geißelhieben zerfleischt, bedeckt mit Schmach und Schande.

➤ Dort **jauchzte das Volk** Israel dem Gesalbten Gottes von ganzem Herzen zu und jubelte fröhlich: „**Es lebe der Könige!**“

➤ Hier aber **wüten** und **toben** sie voller Hass und Erbitterung: „**Weg, weg mit dem! Kreuzige, kreuzige ihn!**“

Und dennoch ist das Wort des römischen Landpflegers **ein Wort großer und ewiger Wahrheit**. Sauls **Königreich** ist längst zerfallen, seine **Herrlichkeit** ist verschwunden. Aber **diesem König**, welchen sein Volk damals verworfen hat, huldigen viel tausendmal tausend im Himmel und auf Erden. Und auch **wir** sind in dieser Stunde hier, um ihn zu ehren und ihm von Grund unsers Herzens zu huldigen.

So wollen wir denn das Wort des römischen Landpflegers:

**„Sehet, das ist euer König!“**

miteinander betrachten als

1. Die Majestät des wunderbaren Königs,
2. Das Gericht des ewigen Königs, und
3. Die Verheißung des gnädigen Königs.

### **1. Die Majestät des wunderbaren Königs.**

„Du hättest keine Macht über mich, wenn sie dir nicht wäre von oben herab gegeben; darum hat der größere Sünde, der mich dir überantwortet hat.“ Das war das **letzte Wort**, das Jesus Christus zu Pontius Pilatus überhaupt geredet hat.

- Wir haben an diesem Worte seinen **treuen Gehorsam** gesehen, mit welchem er sich in den Rat und Willen seines **himmlischen Vaters fügte**.
- Wir haben an diesem Worte seine **königliche Majestät** erkannt, womit er die Sünden seiner Verkläger und seines Richters in **Gerechtigkeit** richtete.
- Wir haben an diesem Worte aber auch seine **barmherzige Liebe** bewundert, mit der er an dem Herzen des stolzen Landpflegers angeklopft hat, um **Pilatus** von seinem **verderblichen Wege** zu erretten.

Und das Wort hat den **Pilatus** wirklich getroffen. Solche **Hoheit** und **Majestät** und dabei zugleich solche **Sanftmut** und **Güte**, gingen über des **abgestumpften Mannes** Denken und Verstehen weit hinaus. Er mochte aus den Worten: „**von oben her**“ in diesem Augenblick wohl die Antwort auf seine Frage: „**Woher bist du?**“ heraushören. Es ward ihm immer **ängstlicher um das Herz**, dass er sich an diesem Manne nur ja nicht versündigte, und darum sagt der Evangelist auch: „**Von dem an trachtete Pilatus, wie er ihn los ließe.**“ Die Juden merkten sofort, dass mit dem Landpfleger eine große Veränderung **zugunsten des Angeklagten** vorgegangen war, und dass sie mit ihren bisherigen **Beschuldigungen und Schmähungen** bei ihm nichts mehr ausrichten würden. Darum griffen sie sogleich zu der schärfsten Waffe, indem sie riefen: „**Lässt du diesen los, so bist du des Kaisers Freund nicht! Denn wer sich zum Könige macht, der ist wider den Kaiser.**“ In diesen Worten lag ziemlich offen und unverhüllt die **Drohung**, dass sie den Landpfleger bei seinem **Kaiser** verklagen wollten. Das war nun freilich eine sehr bedrohliche Aussicht. Denn der **Kaiser Tiberius**, welcher damals auf dem römischen Thron saß, war ein **argwöhnischer** und **grausamer Mann**, der selbst bei geringem Verdacht schnell mit der **Todesstrafe** bei der Hand war. Und dem **Pilatus** mochte das **Gewissen** obendrein noch recht ängstlich schlagen. Wir wissen aus der Geschichtsschreibung, dass er oft **Geschenke** genommen und das **Recht gebeugt** und in seinem Amte sich mancher **grausamen Maßregel** schuldig gemacht hatte. Er konnte und durfte es darum zu **keiner Klage bei dem Kaiser** kommen lassen. Andererseits wollte er auch seinen Gefangenen, der einen so **tiefen Eindruck** auf ihn gemacht hatte, noch nicht preisgeben. Darum lässt er **Jesus** wieder vor das **Richthaus** hinausführen. Er selbst setzt sich feierlich auf den Richterstuhl, und indem er die Juden dadurch zum Mitleiden erwecken und zur Besinnung bringen will, ruft er: „**Seht, das ist euer König!**“

Man hat gesagt, dass Pilatus diese Worte nur spöttisch und höhnisch gemeint habe. Dies aber können wir durchaus nicht glauben. Der arme Mann war in jener Stunde, da man ihn mit der Klage bei dem Kaiser bedrohte, wahrhaftig nicht zum Spott und Hohn aufgelegt. Und dennoch ist es ein **wunderbares Wort**, das wir aus dem Munde des heidnischen Mannes hören: „**Seht, das ist euer König!**“

- Wir verstehen es, wenn Jesus der **Knecht Gottes** genannt wird. Sein **Leiden und Sterben** zeigt ihn in seiner Knechtsgestalt.
- Wir verstehen es, wenn Jesus unser **Hoherpriester** genannt wird, der uns durch sein heiliges, teures Blut mit seinem Vater versöhnt hat.
- Wir verstehen es, wenn **Johannes der Täufer** von ihm spricht: „Siehe, das ist **Gottes Lamm**, welches der Welt Sünde trägt!“

❶ Aber dass er hier in seiner **tiefen Erniedrigung**, in seinem schmachvollen und schmerzvollen Leiden ein **König** genannt wird, das können wir nicht so schnell verstehen. Und dennoch ist der gebundene Mann dort vor dem Richthause des römischen Landpflegers ein **König der Ehren** und der **Herrlichkeit**.

Welch **königliche Ruhe** strahlte er gegenüber seinen Feinden aus, unter denen er dastand, still wie ein Lamm. Er schalt nicht wieder, als er gescholten wurde, er drohte nicht, als er litt. **Mitten** in seinem schmachvollen und schmerzlichen Leiden ist er ein König **gewesen** und **geblieben** durch seine **heilige Unschuld**, womit er alle Anklagen seiner Feinde zu Schanden gemacht hat, und durch die **Sanftmut und Hoheit**, womit er alle Schmach erlitten und alle Schmerzen erduldet hat. Seht, welch ein König!

Und welch **königliche Würde** gegenüber seinem Richter! Welche **Würde** in seinem Schweigen. Er verschmäht, um Gnade zu bitten oder auch nur den Versuch zur Rechtfertigung zu machen vor einem Tribunal, das er doch nicht als zuständig zu erkennen vermag, wo er doch kein Verständnis erwarten und keine Gerechtigkeit hoffen durfte. Welche **Würde** in seiner Antwort, da er den auf seine Richtergewalt pochenden Pilatus in seine Schranken zurückweist: „Du hättest keine Macht über mich, wenn sie dir nicht von oben herab gegeben wäre.“ – Welche **Würde** in seinem ganzen Benehmen, die selbst dem vornehmen Weltmann mehr als einmal das Zeugnis abnötigt: „Ich finde keine Schuld an diesem Menschen. Seht, welch ein König!“

- Die **Propheten Gottes** haben ihn als einen solchen verheißen, wenn Jeremias von ihm geweissagt (Jer. 33,15).
- Der **Engel des Herrn** hat ihn als einen solchen König uns verkündigt (Luk. 1,33).
- Die **Weisen aus dem Morgenland** haben ihn gesucht und nach ihm gefragt: „Wo ist der neugeborene König der Juden?“ (Matth. 2,2).
- **Nathanael**, der Israelit ohne Falsch, hat von ihm bekannt: „Rabbi, du bist Gottes Sohn, du bist der König von Israel“ (Joh. 1,49).

Selbst **die Soldaten** haben von dieser seiner **königlichen Würde** etwas geahnt. Darum haben sie ihm den **Purpurmantel** angezogen, die **Dornenkrone** auf sein Haupt gesetzt, ihm den **Rohrstab als Zepter** in seine Hand gegeben, ihre **Knie** vor ihm gebeugt und gesprochen: „Gegrüßet seist du, der Juden König!“

Sie haben freilich nur ihren **Spott mit ihm treiben wollen**; aber sie bezeugen damit klar und deutlich, dass er **sich selbst** einen König genannt hat. So beschuldigen sie ihn auch hier vor dem Landpfleger, dass er sich zum König gemacht hat. Und das ist uns die Hauptsache. Er, in dessen Munde nie ein Betrug erfunden worden ist, hat dem Pontius Pilatus auf seine Frage: „Bist du der Juden König?“ geantwortet: „**Du sagest es**“ (Matth. 27,11), und auf die erneuerte Frage: „So bist du dennoch ein König?“ ihm noch einmal fest und klar erwidert: „**Du sagest es, ich bin ein König**“ (Joh. 18,37). **Pilatus** hat ihm geglaubt, und darum ruft er den Juden zu: „**Sehet, das ist euer König!**“ und schreibt es auch dann in den **drei Weltsprachen** über sein Kreuz: **Jesus von Nazareth, der Juden König**. Und wir glauben und bekennen darum von Herzen: Ja, er ist ein König in Ewigkeit, Jesus Christus, der König der Ehren und der Herrlichkeit!

Was **Johannes** von ihm verkündigt hat, das gilt auch heute noch und wird gelten in Ewigkeit, dass er den Namen hat und trägt: „**Ein König aller Könige und ein Herr aller Herren**“ (Offb. 19,17). Das ist die Majestät des wunderbaren Königs, die uns auch heute gepredigt wird und die wir in ehrfurchtsvollem Glauben hören.

## ***2. Das Gericht des ewigen Königs.***

Wir denken jetzt an die **schwere Sünde**, die sie auf sich laden, und an die **furchtbare Strafe**, der sie entgegengehen. „Pilatus spricht zu ihnen: **Soll ich euren König kreuzigen?** Die Hohepriester antworteten: **Wir haben keinen König als den**

**Kaiser.** Da aber Pilatus sah, dass er nichts ausrichtete, sondern dass das Getümmel immer größer wurde, nahm er Wasser und wusch sich die Hände vor dem Volk und sprach: Ich bin unschuldig an dem Blut dieses Gerechten; seht ihr zu! Da antwortete das ganze Volk und sprach: **Sein Blut komme über uns und über unsere Kinder!**"

Und siebenunddreißig Jahre später – es **war wieder am Osterfeste** – da ist dieser **Kaiser** schrecklich und gewaltig über sie gekommen und hat seine Macht mit Feuer und Blut, mit Tod und Verwüstung in die Bücher ihrer Geschichte geschrieben. Das war das Gericht Gottes, welches über sie hereinbrach, da sie den sanftmütigen König der Ehren und der Herrlichkeit verwarfen und an das Kreuz lieferten.

„Seht, das ist euer König!“ So hat **Pontius Pilatus** damals zu den **Juden** gesprochen. Und was ist mit **Pontius Pilatus** geworden? Er hat diesen König zuletzt doch im Stich gelassen und preisgegeben, um nur nicht die **Gunst seines Kaisers** zu verlieren. Doch zuletzt hat er doch seines Kaisers Gunst und Freundschaft verloren und ein schmachliches Ende gefunden.

Das war **der Dank des Volkes** gegen seinen treuesten Freund, der um sein Volkes willen gejammert hatte, da er sie sah, verschmachtet und zerstreut wie Schafe, die keinen Hirten haben. Das war **der Lohn** dafür, dass er umhergegangen war und vielen wohlgetan hatte. Das war **der Schluss zu dem Jubelruf**, mit dem sie ihn vor ein paar Tagen empfangen hatten: Hosianna, dem Sohne Davids! So **dankt die Welt**, so **urteilt die Menge**, so **wechselt die Volksgunst**.

Und jene **heuchlerischen Priester**, die hinter dem aufgehetzten Volke stehen als die Anstifter des Verbrechens, die ihren Hass gegen Jesus so scheinheilig verstecken unter der Maske der Untertanentreue gegen den Kaiser: **„Wir haben keinen König als den Kaiser.“** – Wie hat sie der Herr selber in ihrer Bosheit gerichtet mit seiner scharfen Gleichnisrede von den Weingärtnern, die er noch wenige Tage vorher zu ihnen gesprochen hat. Sie haben ihn verworfen, indem sie schrien: **„Wir haben keinen König, denn den Kaiser,“** obwohl sie im **tiefsten Grunde ihrer Seelen** den Kaiser und sein Regiment hassten.

Und doch, wenn die **Juden** riefen: „Weg, weg mit dem! Kreuzige ihn!“ Und wenn die **Hohepriester** schrien: „Wir haben keinen König, denn den Kaiser!“ – So hatten sie noch eine **gewisse Entschuldigung**. **Petrus** lässt diese Entschuldigung für sie gelten, indem er zu ihnen spricht: „Nun, lieben Brüder, ich weiß, dass ihr es **aus Unwissenheit** getan habt“ (Apg. 3,17). **Paulus** gibt es gleichfalls zu, dass sie die Herrlichkeit dieses ihres Königs nicht erkannt haben, indem er bezeugt: „Denn wo sie die erkannt hätten, hätten sie den Herrn der Herrlichkeit nicht gekreuzigt“ (1. Kor. 2,8). Und **Jesus** selber lässt ihnen diese **Entschuldigung** zuteilwerden, indem er am Kreuze für sie betet: **„Vater, vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun.“**

➤ **Wir** sind aber auf **seinen Namen getauft** und nach seinem Namen genannt.

➤ **Wir** sind in **seinem Wort unterrichtet** und an seinem Altar eingesegnet worden.

➤ **Wir** kennen **die Macht und Gnade dieses Königs**, die er nun seit beinahe zwei Jahrtausenden in der Welt bewiesen hat, zur Genüge: **Wir haben gar keine Entschuldigung**, wenn wir ihn verachten und verwerfen. Unsere **Schuld** ist noch viel **größer** als die des römischen Landpflegers und des jüdischen Volkes, und unser Gericht wird darum auch noch viel ernster und schrecklicher sein, wenn wir diesen König nicht annehmen und ihm nicht dienen.

Es handelt sich hierbei um unser eigenes Heil und um den schönsten und besten Segen unseres Lebens. Denn in dem Worte: „Seht, das ist euer König!“ liegt auch noch

### **3. Die Verheißung des gnädigen Königs.**

„Sein Blut komme über uns und unsre Kinder.“ So schrie dort in wilder Wut das ungläubige Volk. Wir wollen's in einem andern Sinn, **im Sinn des Glaubens, uns erbitten**. Sein Blut komme über uns und unsre Kinder, d. h. der Segen seines am Kreuz vergossenen Bluts komme aufs Neue in dieser **Passionszeit** über uns und die Unsern zur **Vergebung unsrer Sünden**, zum **Trost unsres Gewissens** und zur **Besserung unsres Lebens**. „Ein großer Haufen Volk“ folgte dem Herrn dort nach an sein Kreuz, teils in wildem Hass, teils in gieriger Neugier. Wir wollen ihm **auch nachfolgen** an sein **Kreuz**, aber wir wollen ihm nachfolgen als **unserem König**, der uns ein **Vorbild** gelassen hat, dem wir in seinen **Fußstapfen nachfolgen** sollen; wir wollen ihm **nachfolgen als sein Volk** in **Buße, Glauben** und neuem **Gehorsam**. Das ist unsere Untertanenpflicht, zu der sich jeder Christ in der Gemeinde aufs Neue erneuern lassen soll durch den Anblick seiner Dornenkrone.

➤ Jesus Christus ist unser **allmächtiger König**, welchem alle Gewalt im Himmel und auf Erden gegeben ist.

➤ Er ist ein **weiser König**, auf welchem ruhet der Geist des Herrn, der Geist der Weisheit und des Verstandes, der Geist des Rates und der Stärke, der Geist der Erkenntnis und der Furcht des Herrn.

➤ Er ist ein **barmherziger und gnädiger König**, welcher niemanden, der zu ihm kommt, hinausstößt, und seine Barmherzigkeit erweist allen, die sich zu ihm halten und auf ihn verlassen.

Darum, wenn **deine Sünden** dich ängstigen, so lass die Hoffnung und den Glauben an ihn nicht sinken! Dein König spricht zu dir: „Ich, ich tilge deine Übertretung um meinetwillen und gedenke deiner Sünden nicht;“ „ich vertilge deine Missetat wie eine Wolke und deine Sünde wie den Nebel; kehre dich zu mir, denn ich erlöse dich“ (Jes. 43,25; 44,22).

➤ Wenn **Mangel und Armut** dich drücken, **verzage nicht!** Dein König, welcher verheißt hat: „Trachtet am ersten nach dem Reiche Gottes und nach seiner Gerechtigkeit, so wird euch das andere alles zufallen,“ der kann und wird auch an dir seine Verheißung erfüllen.

➤ Wenn du von **schwerer und schmerzlicher Krankheit** geplagt wirst, lass nur **den Mut nicht sinken!** Dein König, der umhergegangen ist und an allen Orten wohlgetan und allerlei Kranke gesund gemacht hat, er kann und wird auch dir helfen.

➤ Wenn **das Kreuz** auf dir liegt und lastet, verzage nicht! Dein König, der da gesagt hat: „Kommet her zu mir, alle, die ihr mühselig und beladen seid, ich will euch erquicken,“ dein König, der selbst das Kreuz für dich getragen hat, der wird dir deine Last tragen helfen und sie dir zu seiner Zeit wieder abnehmen.

➤ Und wenn du in **Sterbensnot** kommst, so verzweifle nicht! Dein König, der durch seinen Tod dem Tode die Macht genommen und durch seine Auferstehung Leben und unvergängliches Wesen ans Licht gebracht hat; dein König, der gesagt hat: „Ich lebe, und ihr sollt auch leben.“

Wir verdanken diesem gnädigen König so viel Segen in unserm Haus und Beruf, so viel Heil für Zeit und Ewigkeit, dass wir gar nicht genug davon reden und rühmen können.

Als der ehrwürdige Bischof **Polykarp von Smyrna** vor den heidnischen Richterstuhl geschleppt wurde, wollte der Statthalter den hochbetagten Greis retten und redete ihm zu, dass er doch Christo fluchen und dadurch den Tod von sich abwenden möchte. Aber Polykarpus sprach mit tiefer Rührung: „Sechsendachtzig Jahre habe ich Christo gedient, und er hat mir nie etwas zu Leide getan. Wie sollte ich nun diesem meinem Könige fluchen, der mich selig gemacht hat?“ Der fromme und treue Mann ist hernach fröhlich und willig auf dem Scheiterhaufen gestorben. Wo sind aber unter uns die Greise und die Greisinnen, die nicht ebenso bekennen müssten, wenn sie diesem Könige im Glauben angehangen und ihm gedient haben?

Eines Tages wurde auf der Insel **Rarotouga** ein Missionsfest gefeiert. Da trat ein **Häuptling** auf, der da gläubig geworden war an den Gottes- und Menschensohn, und sprach: „Ich habe unter **vier Königen** gelebt. Unter dem **ersten** war beständig Krieg, das war eine schreckliche Zeit. Unter dem **zweiten** herrschte eine große Hungersnot, sodass wir entsetzlich gelitten haben. Unter dem **dritten** König wurden wir besiegt und eine Beute der Feinde. Nun aber sind wir unter den **vierten** König gekommen. O, ein **großer**, ein **guter**, ein **mächtiger**, ein **schöner** König, ein **König der Liebe, Jesus Christus, der König Himmels und der Erde!** Er hat den Sieg behalten und unser Herz überwunden. Darüber freut sich meine Seele.“ Wer von uns, meine Lieben, möchte wohl von jenem armen Heiden sich beschämen lassen? Wer von uns, der diesen König kennt, müsste nicht auch von **Herzen ausrufen: „O, ein großer, ein guter, ein mächtiger, ein schöner König!“**

**Wohl uns** allen aber, wenn wir ihn schon hier mit Freuden sehen und ihm mit Freuden zujubeln: **Seht, das ist unser König!** Gelobt sei, der da kommt im Namen des Herrn, ein König – unser König – in Ewigkeit!

Amen